Protokoll 6. Nachbarschaftsforum am 30.05.2018

Ort: Alte Wagenhalle auf dem Eutritzscher Bahnhof
Beginn: 17:00 Uhr
Anwesend: 34 Mitglieder des Nachbarschaftsforums
Protokoll: Christoph Hümmeler

Begrüßung durch Thorsten Rupp (Stadtplanungsamt), André Jaschke (Projektentwickler) und Fritjof Mothes (Moderator)

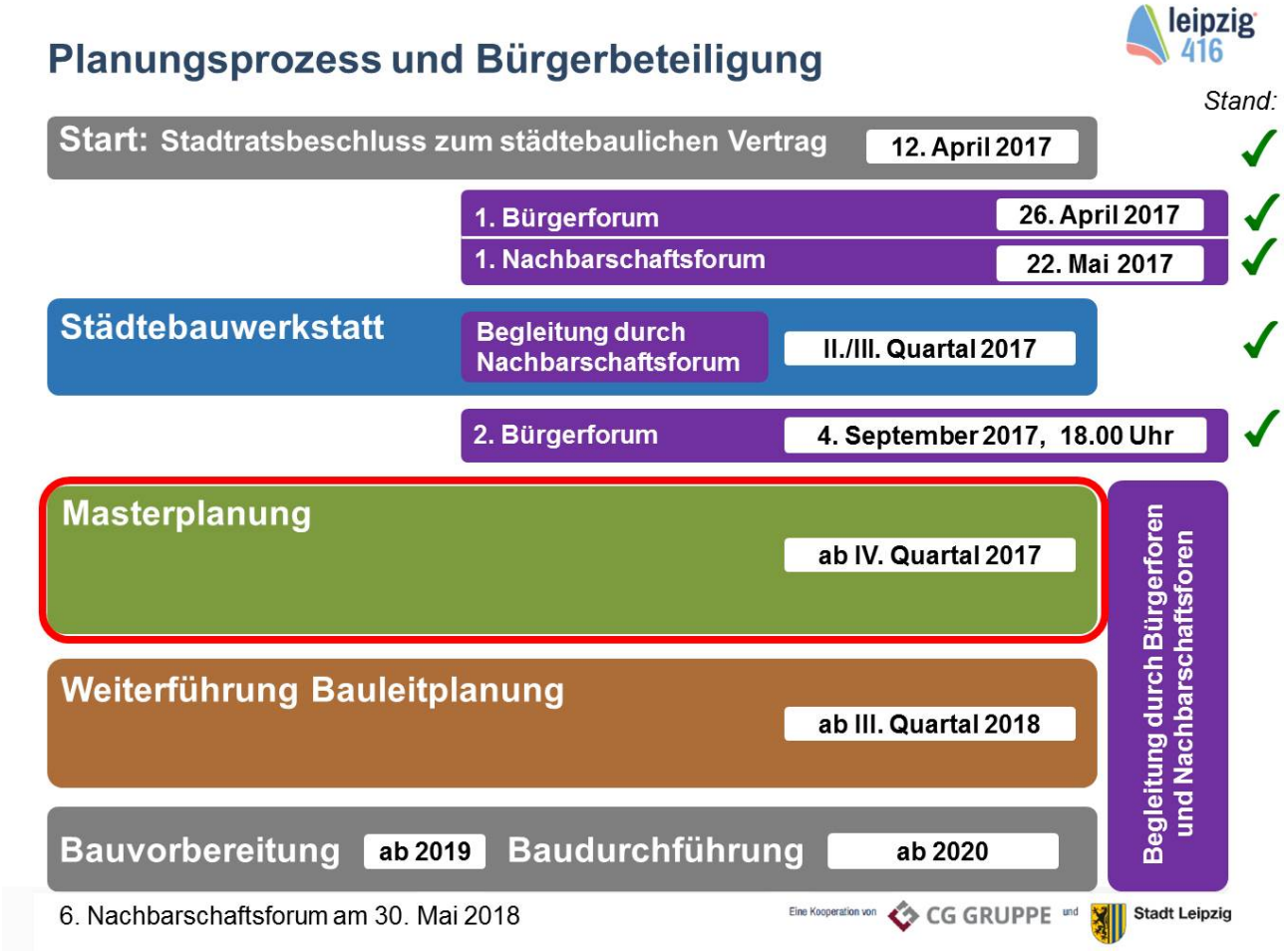
Einleitung (Fritjof Mothes)

- welche Anmerkungen aus den Nachbarschaftsforen sind in die Planungen eingegangen, welche nicht?
- Programm:
    - Vorstellung aktueller Planungsstand
    - Diskussion in 4 Arbeitsgruppen
    - Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Plenum
- Vorstellung von anwesenden Vertretern und kurze Statements aller Teilnehmer, was für Sie bei der Entwicklung des Eutritzscher Freiladebahnhof besonders interessant ist
    - Interesse an dem Gesamtprozess
    - Weiterentwicklung von Sportflächen
    - Weiterentwicklung von kulturellen Angeboten
    - spannende Form der Bürgerbeteiligung
    - Eingang von der Roscherstraße und Verkehrslösung Berliner Straße
    - hoffentlich ein funktionierendes, attraktives, lebendiges Stadtviertel
    - Verbindung von Grün und Wohnen
    - es ist spannend, an einem solch umfassenden Prozess mitzuwirken
    - wie wird aus einem unattraktiven Areal ein attraktives neues Stadtquartier
    - mithelfen, aus einer hässlichen Brache ein attraktives Stadtquartier zu machen
    - der Norden brauch neben Wohnen Kultur und Grün
    - nachhaltiges ökologisches Bauen
    - Mehrgenerationenwohnen
    - der ganze Beteiligungsprozess ist interessant
    - das Ergebnis des Gutachterverfahrens soll mit den Inputs der Bürger möglichst schnell umgesetzt werden
    - es ist interessant zu beobachten, wie sich der Siegerentwurf weiter entwickelt
    - Radschnellweg
    - kein geschlossenen neues Gebiet, sondern viel Wechselwirkungen zur Nachbarschaft
    - wenn Bürger gefragt sind, mitzuarbeiten, sollten sie diese Möglichkeit wahrnehmen
    - kann der Prozess beispielhaft für andere Planungsprozesse in Leipzig sein
    - Wird das Gebiet attraktiv für Gewerbetreibende?
    - wie kann man Wohnen und Arbeiten verbinden
    - Schulcampus
    - Umweltbelange
    - Jugendbelange
    - nachhaltige Mobilität
    - Wie werden die vielen Ideen der Bürger am Ende umgesetzt?

Herr Mothes fragt, ob alle Anwesenden bereit sind, weiter über das NSF informiert zu werden sowie ob Fotos gemacht und im Internet oder anderweitig veröffentlicht werden können. Alle Beteiligten sind einverstanden. Alle Anwesenden werden gebeten, sich in die ausliegende Liste einzutragen und ihr Einverständnis damit zu dokumentieren.

Fragerunde Fritjof Mothes / Andre Jaschke / Thorsten Rupp:

- Thorsten Rupp:
  Wir gehen davon aus, dass wir zwar nicht am Ende des Städtebaus sind, jedoch inzwischen ein robuste städtebauliche Figur haben
- Andre Jaschke:
  Der ursprüngliche Entwurf ist weitgehend erhalten geblieben und in Details weiter ausgearbeitet und verbessert worden. Es ist weiterhin ein gemeinsam abgestimmter Entwurf zwischen Entwickler und Stadt
- Thorsten Rupp:
  Die aktuellen Entwürfe wurden bereits im Fachausschuss Stadtentwicklung und Bau vorgestellt
- Fritjof Mothes:
  Am 1.6. findet eine Sitzung zum Städtebau („Städtebauworkshop“) mit einigen Jurymitgliedern sowie den Quartiersexperten statt.
- Fritjof Mothes stellt den weiteren Zeitplan vor:



- Thorsten Rupp:
  Es ist ein sehr umfangreiches Projekt. Wir befinden uns weitgehend im Zeitplan, denken aber gemeinsam mit dem Entwickler darüber nach, die derzeitige Phase um ein/zwei Quartale auszudehnen, um den Städtebau weiter zu stärken
- Andre Jaschke:
  Auch die heutigen Anmerkungen werden Auswirkungen auf den Entwurf haben. Zwischen Städtebau und Masterplanung ist kein harter Schnitt sondern ein fließender Prozess
- Fritjof Mothes:
  Das Beteiligungsverfahren soll sicherstellen, dass die Interessen von Stadt, Entwickler, Bürger und Politik gleichberechtigt behandelt und diskutiert werden können

Vorstellung aktueller Planungsstand (Thorsten Rupp)
(siehe Präsentation, im schriftlichen Protokoll nur erläuternde Anmerkungen)

- Produzierendes Gewerbe ist raus gefallen, auch in Abstimmung mit Wirtschaftsförderung
- Nutzungsmischung soll beibehalten werden, jedoch hat sich im Laufe der Planung das Quartier an den Bahngleisen entmischt, da hier ein Ankernutzer fehlt
- im Gegenzug ist der Bereich parallel zur Eutritzscher Straße mit mehr Einzelhandelseinrichtungen gestärkt worden
- für den alten Lokschuppen gibt es bisher keine Nutzungsideen, hier wird auf Ideen aus dem Nachbarschaftsforum gehofft
- wie vom Nachbarschaftsforum gefordert, wurde der Einzelhandelsbesatz erweitert und entsprechend der Wünsche des Nachbarschaftsforums und auch aufgrund von wirtschaftlichen Erwägungen wurden die Einzelhandelseinrichtungen in der „Ladenstraße“ gebündelt
- ein S-Bahn-Haltepunkt wurde bei der ZVNL angemeldet, es ist jedoch derzeit noch nicht absehbar, ob und wo genau dieser realisierbar ist (großes Fragezeichen bezüglich technischer Machbarkeit)
- eine Querung aus dem Eutritzscher Freiladebahnhof Richtung Dessauer Straße lässt sich nach Abstimmungen mit der Bahn voraussichtlich technisch nicht umsetzen
- die Haupterschließungsstraße (Ost-West-Richtung im südlichen Teil des Areals wurde nach Norden verlegt

Vorstellung der Themen der heutigen Arbeitsgruppen (Fritjof Mothes)

AG 1: Entrée an Eutritzscher Straße und Ladenzeile
Tischmoderator: Ralf Thomas

AG 2: Zugang/ Auftakt an Berliner Straße
Tischmoderator: Thorsten Rupp

AG 3: Schulcampus, Sportpark und Kulturmeile
Tischmoderator: Christoph Hümmeler

AG 4: Umfeld Quartierspark, Stadtplätze und Alter Lokschuppen
Tischmoderator: Fritjof Mothes

Fragerunde im Plenum

- Kritik/Frage/Hinweis, dass kein Radschnellweg in den Plänen enthalten ist, was genau ist in den Plänen als Radwegverbindung enthalten?
    - kein durchgängig eigenständiger Weg
    - gemischter Rad-/Fußweg
    - durchgängiger Bahnbogen Gohlis in geplanter Form erhalten

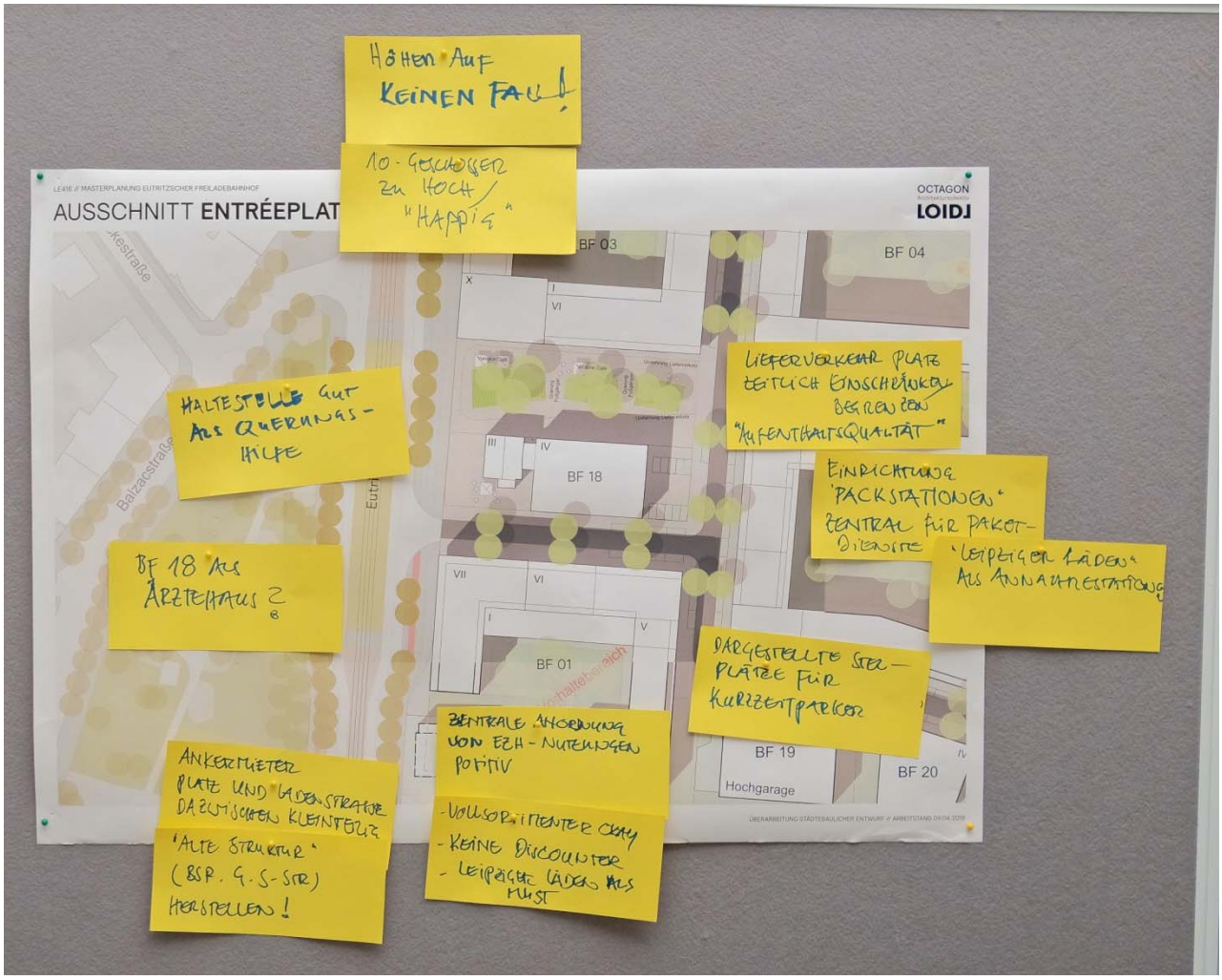
- Im Bereich der Schule läuft der Radweg auf der Straße, das wäre keine gute Lösung
    - das lässt sich aufgrund der ampelgeregelten Kreuzung zur Theresienstraße und der dortigen Platzverhältnisse verkehrstechnisch nicht anders umsetzen
    - Diese Vorgabe (Einbindung in den Verkehr mit Ampelregelung) ist von Anfang an von den Verkehrsplanern gesetzt worden
- Die Anforderungen an Schule/Kita (Flächenanforderungen, Lärm usw.) sind nicht verhandelbar
    - das ist Stadt und Entwickler bewusst
- Ist die Kulturmeile nicht mehr Bestandteil des Schulcampus?
    - diese Frage ist noch nicht abschließend geklärt
    - in AG 3 soll diese Thema vertieft diskutiert werden
    - um auf der Ebene des städtebaulichen Entwurfs die Flächenbedarfe zu klären, wurde bei RKW-Architekten eine Studie zur möglichen räumlichen Entwicklung der Schulen beauftragt. In der Studie wurde der Lagerschuppen nicht als Schulfläche berechnet. Generell ist eine Integration des Ladeschuppens in die Schule entsprechend der erstellten Studie schwierig bis unmöglich aufgrund der Struktur des Schuppens. Inwieweit Teile des Schuppens zukünftig auch Schulnutzungen aufnehmen, wird in späteren Planungsschritten geklärt
- Die Sporthalle für das Leibniz Gymnasium ist nicht mehr Bestandteil der Planung?
    - doch, die Sporthalle und alle Sportfreiflächen sind im Schulcampus untergebracht (Spielfelder im Sportpark)
- Radschnellweg:
  die Begründung, dass für eine separate Führung eines Radschnellweges nicht ausreichend Flächen vorhanden wären, ist nicht nachvollziehbar. Die Bruttogeschossfläche im städtebaulichen Entwurf ist erheblich gestiegen, aber es ist keine Fläche für einen Radschnellweg da?
    - Radschnellweg war bisher auch nicht geplant, es wurde in der Planung immer ein Radweg dargestellt
    - Hinweis anderer Teilnehmer: kein Radschnellweg, sondern gegenseitige Rücksichtnahme und gemischter Weg für alle: Kinder, Senioren, Familien etc.
- Welche Strategie gibt es zur Gewerbeansiedlung?
    - Mit der Wirtschaftsförderung soll eine Cluster-Strategie zur Gewerbeansiedlung

entwickelt werden

- Wieso bleibt die Sporthalle nicht auf dem Entrée-Platz? Die Begründung „geht nicht“ reicht nicht.
    - das wirtschaftliche Risiko kann die Stadt nicht tragen (Bau eines Supermarktes unter der Sporthalle)
    - erhöhter Investitionsbedarf, schwer abzudecken
    - viele verwaltungsinterne Probleme bezüglich der Abgrenzung von Verantwortlichkeiten
    - Der Bau von Kaufhallen ist nicht eine Pflichtaufgabe der Stadt (Kollision mit der sächsischen Gemeindeordnung)
    - Bündelung der Sportflächen hat zwar Nachteile für Leibniz Gymnasium, aber Vorteile für die sinnvolle Nutzung der gebündelte Sportanlagen, z.B. auch die direkt vorhandenen Sportfreianlagen
- Wo finden sich die Stellplätze für Anwohner und Dienstleister?
    - Anwohner: Tiefgaragen und Quartiersgaragen
    - Anlieferung: Parkflächen im Straßenraum
    - Anzahl der Parkplätze ist erst nach der detaillierten Fachplanung zu beziffern

Arbeitsgruppen

AG 1: Entrée an Eutritzscher Straße und Ladenzeile

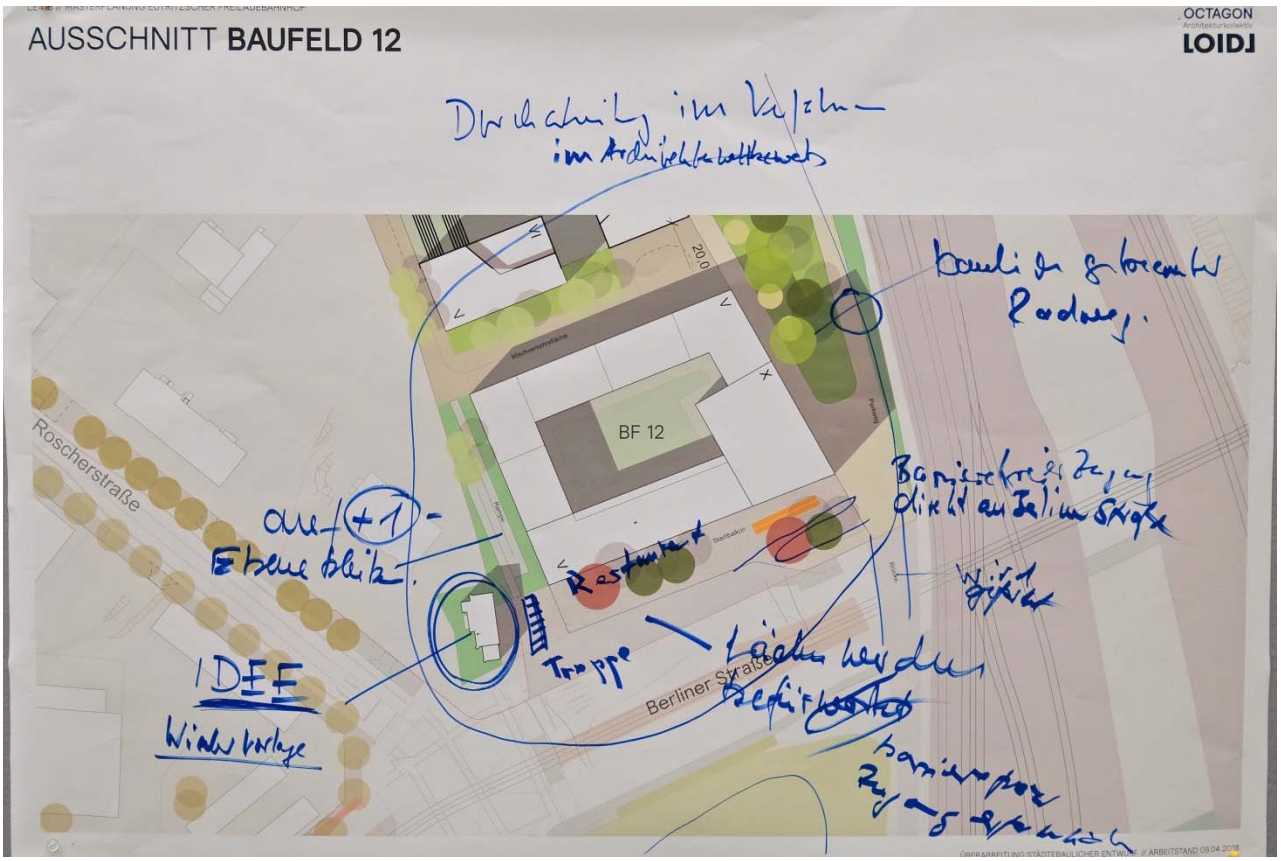


- Der 10-Geschosser am Entrée-Platz wird teilweise für zu hoch befunden
- Gründerzeitliche Bebauung westlich der Eutritzscher Straße als Orientierungsmaßstab für

Gebäudehöhe
- Der Platz soll eine hohe Aufenthaltsqualität bekommen
- Lieferverkehr auf dem Platz zeitlich beschränken
- Zentrale Packstationen, um Lieferverkehr zu reduzieren, alternativ „Leipziger Läden“ als Annahmestation, aber auch Hinweise, dass diese Lösungen nicht seniorentauglich sind
- Parkplätze auf Entrée-Platz maximal für Kurzzeitparker
- Die zentrale Anordnung der Einzelhandelseinrichtungen ist positiv
- Konzentration auf einen „Vollsortimenter“ wäre gut
- Keine Ansiedlung von / Ergänzung durch Discounter
- Drogeriemarkt wäre besser
- „Leipziger Läden“ einplanen
- Ankermieter am Platz und in der Ladenstraße, dazwischen kleinteiliger Einzelhandel
- Wird Block 18 ein Ärztehaus?
- Die verlagerte Tram-Haltestelle kann zusätzlich gut als Querungshilfe für die Eutritzscher Straße genutzt werden

Ergänzungen aus dem Plenum:
- ältere Leute möchten nicht ihr Paket aus einer Packstation holen, sondern nach Hause geliefert bekommen
- Baufeld 18 (Einzelhandel auf Entréeplatz) soll keine Rückseite haben! Diese Frage wurde zwischen Stadt/Investor in diesem Sinne bereits festgelegt und einvernehmlich entschieden

AG 2: Zugang/ Auftakt an Berliner Straße



- Der Weg zwischen altem Stellwerk und Block 12 soll auf der oberen Ebene bleiben und nicht als Rampe runter zur Berliner Straße geführt werden, stattdessen sollte in diesem Bereich eine Treppe zur Berliner Straße angeordnet werden

- Für das alte Stellwerk muss eine Nutzungsidee entwickelt werden
- Entlang der Berliner Straße sollten in dem Block Läden angeordnet werden
- Der barrierefreie Zugangsbereich zum „Stadtbalkon“ soll östlich des Block 12 angeordnet werden
- Die Brücke für Fußgänger/Radfahrer zwischen Hauptbahnhof Westseite und Eutritzscher Freiladebahnhof ist dringend erforderlich
- Der Radweg im Eutritzscher Freiladebahnhof soll baulich getrennt sein
- Für den Block 12 ist ein Architekturwettbewerb notwendig

Ergänzungen aus dem Plenum:

- Brücke über Berliner Straße ist notwendig. Aber über Ausgestaltung der Brücke ist noch nicht diskutiert worden
- ein weiterer Hochpunkt mit 10 Stockwerken wird als nicht gut befunden (Einzelmeinung)
- Das Gebäude korrespondiert mit dem geplanten Hochpunkt im Gebiet Hauptbahnhof Westseite
- wie kann gesichert werden, dass eine Entwicklung von Hochhäusern stadtweit verträglich ist?
- Im bisherigen Zusammenhang mit den Hochpunkten geht die Stadt davon aus, dass die Entwicklung verträglich ist
- Es gab 1992 ein Hochhauskolloquium. In diesem konnte man sich durchaus weitere Hochhäuser vorstellen.
- Bei Block 12 reden wir über ein Hochhaus geringerer Höhe (> 40m)
- Eine gesamtstädtische neue Bewertung der Verträglichkeit/Verteilung von Hochpunkten ist notwendig

AG 3: Schulcampus, Sportpark und Kulturmeile

- Die Straße sollte den Schulcampus nicht vom Sportcampus trennen
- Das denkmalgeschützte Gebäude (Kopf Wagenhalle) soll erhalten bleiben
- Vom Gebäude Kopf Wagenhalle sollte eine öffentliche Wegeverbindung zum Lagerschuppengesichert werden inkl. Querungsmöglichkeit des Lagerschuppens
- Der Lagerschuppen soll für Kultureinrichtungen genutzt werden (evtl. zusätzlich schulische

Nutzungen), dafür ist eine Planung der „Kulturmeile“ notwendig

- Das Gebäude, in dem sich der Club So&So befindet, muss erhalten bleiben
- Der Schulcampus soll als „Quartiersschule“ mit weiteren Nutzungen weiter entwickelt werden
- Platz für Wohngebietstreff einplanen
- Sportfreiflächen auf dem Dach (z.B. der Sporthalle) würden Flächen sparen
- Zu Variante 1:
    - Beste Variante, um Grundschüler zur Schule zu bringen
    - Schlechte Lage der Sporthalle für Schüler Leibniz Gymnasium, da sie voraussichtlich die Tram nutzen werden, um Sporthalle zu erreichen
    - Lage der Sporthalle soll mit Leibniz Gymnasium abgestimmt werden
- Zu Variante 2:
    - Diese Variante bietet die beste Lage der Sportflächen für eine Nutzung durch Sportvereine
- Zu Variante 3:
    - Die Querung zwischen Grund- und Oberschule erschwert eine gemeinsame Campus-Nutzung
    - Das denkmalgeschützte Gebäude könnte gut für eine halböffentliche Nutzung dienen

Ergänzungen aus dem Plenum:

- Variante 3 ist problematisch, da die Sportanlage direkt an Bahn liegt. Das ist im Rahmen des Sportunterrichts ein Kommunikationsproblem
- Der Schulcampus hat noch keinen wirklichen Campuscharakter, das ist weiterzuentwickeln

AG 4: Umfeld Quartierspark, Stadtplätze und Alter Lokschuppen

- Schulcampus nachmittags öffnen
- Zu den Hochpunkten gibt es verschiedene Meinungen von (Einzelmeinung) „keine Hochhäuser“ bis hin zu „die drei 16-Geschosser funktionieren gut als Ensemble“
- Mehrheitsmeinung ist für die 16-Geschosser, die als gestalterische Einheit verstanden werden
- EG-Wohnen am Park sollte nicht ausgeschlossen werden
- Gleichzeitig ist das EG jedoch auch zur Belebung der Plätze notwendig (dann nicht Wohnen)
- Die Kita am Gleis wird befürwortet, sollte jedoch weniger als 205 Plätze bekommen
- Der Platz westlich des alten Lokschuppens sollte öffentlich nutzbar sein
- Spielflächen sollen im gesamten Park verteilt angeordnet werden
- Der Radweg im Eutritzscher Freiladebahnhof soll auf ganzer Länge baulich getrennt sein (Radschnellweg)

- Die Parkquerung für KFZ muss detaillierter ausgestaltet werden, um sie beurteilen zu können
- Die südliche Kita ist OK
- Die Ausstattung der öffentlichen Freifläche nördlich der südlichen Kita muss detaillierter werden
- „mobile Wochenmärkte“ und Flohmärkte ermöglichen
- Plätze:
    - Spielplätze in Sichtweite der Cafe´s einordnen, differenzierte Angebote
    - Aufenthaltsflächen für Senioren/Familien usw.
    - „harte Flächen auf den Plätzen, weicher Park“
    - Fahrrad-Abstellanlagen überall, vor allem auf den Plätzen
- Park:
    - Hundewiese
    - Wasserflächen
    - Outdoor-Sportgeräte für Erwachsene
    - Grillplatz
    - Sportmöglichkeiten auch außerhalb des „Sportparks“
- Nutzungsideen Alter Lokschuppen
    - Sollte in freie Trägerschaft
    - Co-Working-Space
    - Kreativwirtschaft
    - Quartierszentrum
    - Flächen für bestehende verein, z.B. Modellbahnverein
    - Regenwaldmuseum
    - Soziokulturelles Zentrum
    - Café
    - Bürgertreff
    - Raum für Veranstaltungen bis hin zu privaten Feiern

Ergänzungen aus dem Plenum

- keine

Verabschiedung durch Andre Jaschke / Thorsten Rupp / Fritjof Mothes

- Das nächste NSF ist für Montag, den 25.6., 17 Uhr vorgesehen, Ort wieder in der Wagenhalle. Es werden rechtzeitig Einladungen durch Herrn Mothes versendet.
- Die kurze Abfolge erscheint sinnvoll, um alle Mitglieder des NSF voll im Thema stehend über die Änderungen im Anschluss an den Städtebauworkshop vom 1.7. zu informieren.